



## Niederschrift

über den öffentlichen Teil der 18. Sitzung des Ausschusses für Kultur,  
Soziales und Integration der Stadt Eberswalde  
am 03.05.2016, 18:15 Uhr,  
im Bürgerbildungszentrum Amadeu Antonio,  
Saal, Puschkinstraße 13,  
16225 Eberswalde

## TAGESORDNUNG

1. Begrüßung und Eröffnung der Sitzung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, der Anwesenheit und der Beschlussfähigkeit
3. Beschlussfassung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift der 17. Sitzung des Ausschusses für Kultur, Soziales und Integration der Stadt Eberswalde vom 05.04.2016
4. Feststellung der Tagesordnung
5. Informationen des Vorsitzenden
6. Einwohnerfragestunde
7. Informationen aus der Stadtverwaltung
  - 7.1. Auswertung der Tage der Chor- und Orchestermusik
  - 7.2. Information zur Vorbereitung der Familienwoche vom 17.05. - 22.05.2016  
(Trailer: "Verstehen Sie die Beliers?")
8. Informationsvorlagen
9. Anfragen, Anregungen und Informationen von Fraktionen, Stadtverordneten und sachkundigen Einwohnern sowie im Rahmen ihrer Zuständigkeit von Ortsvorstehern/innen, den Vorsitzenden der Beiräte gemäß Hauptsatzung, dem/der Vorsitzenden des KJP und den Beauftragten gemäß Hauptsatzung

## 10. Informationen und Diskussionen

10.1. Information und Diskussion zur Tätigkeit des Frauenhauses

10.2. Information und Diskussion zur Tätigkeit des Seniorenbeirates

10.3. Tätigkeitsbericht der Referentin für soziale Angelegenheiten

10.4. Information und Diskussion zur Situation der Selbsthilfegruppen in Eberswalde

10.5. Information und Diskussion zur bisherigen Verwendung der Mittel für die Flüchtlingshilfe (gewährt waren 40.000 €)

10.6. Vorlage: I/0015/2016

Diskussion zum Maßnahmenpapier zur Teilhabe von Flüchtlingen und AsylbewerberInnen am gesellschaftlichen Leben in der Stadt Eberswalde (liegt bereits vor)

## 11. Beschlussvorlagen (Beratung und Beschlussfassung)

11.1. Vorlage: BV/0272/2016

Förderung der Kleiderkammer in der Eisenbahnstraße 84

11.2. Vorlage: BV/0274/2016

Förderung Personalkosten für Koordinator Flüchtlingshilfe

## **TOP 1**

### **Begrüßung und Eröffnung der Sitzung**

Herr Wolff begrüßt die Anwesenden und eröffnet die 18. Sitzung um 18:15 Uhr.

## **TOP 2**

### **Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, der Anwesenheit und der Beschlussfähigkeit**

Herr Wolff gibt bekannt, dass

- form- und fristgerecht geladen wurde,
- 8 von 10 Ausschussmitglieder anwesend sind
- der Ausschuss beschlussfähig ist und
- es keine Einwendungen gibt

### **TOP 3**

#### **Beschlussfassung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift der 17. Sitzung des Ausschusses für Kultur, Soziales und Integration der Stadt Eberswalde vom 05.04.2016**

Es gibt keine Einwendungen gegen die Niederschrift der 17. Sitzung.

### **TOP 4**

#### **Feststellung der Tagesordnung**

Herr Wolff stellt fest, dass es keine Einwendungen zur Tagesordnung gibt und lässt abstimmen.

*Abstimmungsergebnis: einstimmig beschlossen*

### **TOP 5**

#### **Informationen des Vorsitzenden**

Herr Wolff:

- informiert, dass er an der letzten Sitzung des Kulturbeirates als Gast teilgenommen hat und weist darauf hin, dass Anfragen, Wünsche und dgl. an den Kulturbeirat rechtzeitig gestellt werden sollten
- sagt weiter, dass Frau Fellner über eine Bevölkerungsumfrage im Brandenburgischen Viertel zu einem Stadtteilentwicklungskonzept im Rahmen des SUW informierte und den Vorschlag unterbreitet hat, eine gemeinsame Sitzung beider Ausschüsse im Juni oder später durchzuführen, wo dieses Thema ausgewertet werden soll

### **TOP 6**

#### **Einwohnerfragestunde**

Es liegen keine Anfragen vor.

### **TOP 7**

#### **Informationen aus der Stadtverwaltung**

#### **TOP 7.1**

#### **Auswertung der Tage der Chor- und Orchestermusik**

*Herr Ortel kommt um 18:22 Uhr – somit sind 9 Ausschussmitglieder anwesend.*

Herr Dr. Neubacher:

- zeigt Bilder von den Tagen der Chor- und Orchestermusik und berichtet über die ein-

- zellen Veranstaltungen, welche an verschiedenen Orten in Eberswalde stattfanden
- berichtet auch von einem Treffen in Trossingen (Sitz der Bundesvereinigung), wo eine Auswertung dieses Events erfolgte
- weist insbesondere auf den abschließenden Höhepunkt hin – der Verleihung der „Zelter-Plaketten“ durch die Kulturministerin Frau Dr. Dr. Kunst
- informiert darüber, dass im nächsten Jahr die Tage der Chor- und Orchestermusik in Konstanz stattfinden werden
- fasst zusammen, dass es eine sehr gelungene Veranstaltung gewesen ist und Überlegungen dahin gehen, eine ähnliche Veranstaltung im kleineren Rahmen alle 2 Jahre in Eberswalde durchzuführen

Herr Gatzlaff:

- informiert, dass sich die Bundesvereinigung der Orchesterverbände insbesondere für die ausgezeichnete Betreuung durch die städtischen Mitarbeiter und die großartige mediale Begleitung bedankt hat – das sei so noch nie dagewesen

**TOP 7.2**

**Information zur Vorbereitung der Familienwoche vom 17.05. - 22.05.2016 (Trailer: "Verstehen Sie die Beliers?")**

Herr Gatzlaff:

- weist auf die Familienwoche vom 17. – 22.05.2016 in Eberswalde hin und ruft dazu auf, dass jeder wieder mal schaut, wie es Familie, Freunde und Bekannte geht und sich auch um die Nachbarn kümmert

Frau Bunge:

- informiert über die einzelnen Veranstaltungen der Eberswalder Familienwoche vom 17. – 22.05., hierzu wurden Flyer verteilt

Herr Gatzlaff:

- informiert über eine neue Filmreihe der Stadt mit bildungspolitischem Hintergrund, die immer am 3. Mittwoch eines Monats um 15:00 Uhr für Senioren und um 18:00 Uhr für alle anderen durchgeführt werden soll und am 21. September um 15:00 Uhr mit dem Film „Der Vorleser“ beginnt
- sagt, dass das Kanaltheater als 1 von 24 Theatern eine Förderung erhalten hat und im Sommer das Stück „Gulliver unter uns“ zeigt
- gibt bekannt, dass das Projekt „Mythos Europa“ keine Förderung von der Bundeskulturstiftung erhalten hat, jedoch von einer anderen Stiftung in wesentlich geringerer Höhe eine Förderung erhält und nun Überlegungen angestellt werden, wie dieses Projekt umgesetzt werden kann
- leitet über zum Flüchtlingsthema und erinnert an die Veranstaltung „Brot aus der Heimat“, welche am 20.04. auf dem Markt durchgeführt wurde

- informiert über eine Beratung der Wohnungsverwaltungen mit dem Landkreis und der Stadt zum Thema Flüchtlinge, die einen Aufenthaltsstatus haben und in den ALG 2-Bezug wechseln; somit Anspruch auf eine Wohnung bzw. einen Arbeitsplatz haben
- gibt bekannt, dass z. Z. 1.000 Flüchtlinge in Eberswalde untergebracht sind, die im Leistungsbezug sind und wenn das Objekt in der Potsdamer Allee fertig ist, werden es ca. 1.300 Flüchtlinge sein

Herr Dr. Neubacher:

- informiert zum Programm des Straßenkulturfestes FinE am 04.06.2016

Herr Ortel:

- ist der Meinung, dass bei der Durchführung der Eberswalder Familienwoche der Stadtteil Finow zu kurz gekommen ist und bittet darum, diesen Stadtteil bei der Planung der Familienwoche im nächsten Jahr etwas mehr einzubeziehen

Frau Bunge:

- bedankt sich für den Hinweis

Herr Neumann:

- möchte wissen, ob die Kita Nesthäkchen in die Familienwoche mit einbezogen ist

Frau Bunge:

- antwortet darauf, dass die Kita Nesthäkchen damit nichts zu tun hat

Herr Hampel:

- möchte wissen, warum zu den Chor- und Orchestertagen nicht an allen Orten Catering durchgeführt wurde

Herr Gatzlaff:

- antwortet darauf, dass es seitens des Caterers Organisationsschwierigkeiten gab

**TOP 8**

**Informationsvorlagen**

Es gibt keine Informationsvorlagen.

**TOP 9**

**Anfragen, Anregungen und Informationen von Fraktionen, Stadtverordneten und sachkundigen Einwohnern sowie im Rahmen ihrer Zuständigkeit von Ortsvorstehern/innen, den Vorsitzenden der Beiräte gemäß Hauptsatzung, dem/der Vorsitzenden des KJP und den Beauftragten gemäß Hauptsatzung**

Herr Wrase:

- informiert darüber, dass er an der Kundgebung zum 1. Mai teilgenommen und dort durch die Polizei erfahren hat, dass die AfD im Familiengarten mindestens zwei Veranstaltung plant
- möchte wissen, ob es der Stadtverwaltung bekannt ist und verhindert werden kann
- weiterhin sagt er, dass an dem Wochenende, an dem der Finow-Cup stattfindet (vom 17. – 19.06.2016), in Finowfurt eine Nazidemonstration geplant ist
- ist der Meinung, wenn dies nicht verhindert werden kann, alle demokratischen Kräfte aufzurufen, sich an der Gegendemo zu beteiligen

Herr Gatzlaff:

- sagt dazu, dass die geplante Veranstaltung der AfD im Familiengarten bekannt ist

Herr Wrase:

- fragt nach, ob ein Datum bekannt ist für die geplante Veranstaltung der AfD

Herr Gatzlaff:

- antwortet darauf, dass er sich danach erkundigen wird

Frau Rätz:

- sagt zum Hebewerk e. V., dass sie erfahren hat, dass dieser Verein Mitgliedsbeiträge erhebt und möchte wissen, ob dazu ein Finanzplan vorgelegt werden muss

Herr Gatzlaff:

- sagt, dass auch andere Vereine Beiträge erheben und dass die drei Herren vom Hebewerk e. V. zu ihren Projekten Rechenschaft abgelegt haben in einer der vorigen Sitzungen
- weist darauf hin, dass nicht der Verein institutionell gefördert wird, sondern das Projekt „Otelo“ (Offenes Technologielaor) in der Havellandstraße

Frau Schostan:

- spricht ein Problem im Bürgerbildungszentrum an, welches behinderte Menschen mit Rollstuhl betrifft (Herr Balje vom ABJS); dort sind einige Türen, wenn sie verschlossen sind, für Behinderte nur schwer zu öffnen (Flurtür, Toilettentür); Türöffner würden dies erleichtern

Frau Bunge:

- sagt dazu, dass der Sachverhalt bekannt ist und Angebote eingeholt werden, um einen nachträglichen Einbau zu realisieren

**TOP 10**

**Informationen und Diskussionen**

Herr Wolff:

- beantragt das Rederecht zum TOP 10.6 für Herrn Stefan Schmiedel und lässt dazu abstimmen

*Abstimmungsergebnis: einstimmig befürwortet*

- beantragt das Rederecht zum TOP 10.1 für Frau Gohlke und lässt dazu abstimmen

*Abstimmungsergebnis: einstimmig befürwortet*

**TOP 10.1**

**Information und Diskussion zur Tätigkeit des Frauenhauses**

Frau Gohlke ist Vorsitzende des Vereins für Frauen. Der Verein für Frauen ist Träger des Frauenhauses Barnim. Sie berichtet über die Maßnahmen des Frauenhauses, welche in der **Anlage 2** als Sachbericht der Niederschrift beigefügt wird.

Herr Dr. Spangenberg:

- fragt an, ob (in Bezug auf die Flüchtlingsfrage) auch ausländische Frauen im Frauenhaus untergekommen sind

Frau Gohlke:

- sagt, dass im letzten Jahr 6 Migrantinnen und 5 Kinder aufgenommen wurden
- weist diesbezüglich auf den größeren Aufwand bei der Betreuung hin, da auch immer Dolmetscher benötigt werden

Frau Röder:

- äußert sich dahingehend, dass der Aufwand für die Beratungen der Migrantinnen wesentlich höher ist und möchte wissen, ob dies im Budget abgesichert ist

Frau Gohlke:

- sagt dazu, dass ein relativ kleines Budget zur Verfügung steht und für einige Dinge, wie z. B. Fortbildung mehr benötigt wird

Frau Schostan:

- stellt 3 Fragen:
  1. ob die 4 Schutzwohnungen mit 15 Plätzen ausreichend sind,
  2. wie lange die Frauen im Durchschnitt im Frauenhaus bleiben und
  3. wenn die Frauen sich an den Kosten beteiligen müssen und es nicht können, wer zahlt dann?

Herr Wolff:

- beantragt das Rederecht für Frau Hoffmann (Sozialarbeiterin im Frauenhaus Barnim) und lässt dazu abstimmen

*Abstimmungsergebnis: einstimmig befürwortet*

Frau Hoffmann:

- sagt, dass keine Frau abgewiesen wird und wenn die Geldfragen nicht geklärt werden können, erfolgt die Unterbringung im Frauenhaus auch schon mal kostenlos
- bezahlt werden müssen aber die Stromkosten in Höhe von 10,00 €/Monat
- bestätigt, dass z. Z. überall Platzmangel herrscht, da auch viele Flüchtlingsfrauen mit Kindern die Frauenhäuser aufsuchen
- manchmal müssen auch Frauen an andere Frauenhäuser weitervermittelt werden
- erläutert die Probleme mit den Flüchtlingsfrauen folgendermaßen:
  - . da sie oft mehrere Kinder haben und keine Betreuung der Kinder möglich ist, müssen die Kinder bei Behördengängen mitgenommen werden
  - . ein weiteres Problem sind die vielen verschiedenen Sprachen (z. Z. sind Frauen aus Syrien, Tschetschenien und Afganistan)
  - . Ärzte nehmen keine Asylbewerber in Sprechstunde, wenn kein Dolmetscher dabei ist
- zur Frage nach der Verweildauer sagt Frau Hoffmann, dass es davon abhängig ist, wie schnell eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden kann, meist 3 – 4 Monate

Herr Wolff:

- erinnert an die Beschlussvorlage aus dem letzten Jahr „Eberswalde hilft“ und gibt den Hinweis, dass dort eventuell Hilfe beantragt werden kann

Herr Gatzlaff:

- bedankt sich für die Ausführungen und dafür, dass es Leute gibt, die sich um solche Probleme kümmern

**TOP 10.2**

**Information und Diskussion zur Tätigkeit des Seniorenbeirates**

Herr Roedel informiert über die Tätigkeit des Seniorenbeirates (**Anlage 3**).

Herr Dr. Spangenberg richtet nachfolgende drei Fragen an den Seniorenbeirat:

- In welchem Umfang nehmen Senioren/Seniorinnen an den über die Homepage der Stadt Eberswalde bekannt gegebenen Zusammenkünften des Seniorenbeirates teil?
- Ist nach den Erfahrungen des Seniorenbeirates die Information über die Homepage



der Stadt seniorenrecht?

- Sieht der Seniorenbeirat noch andere Informationswege an die Senioren/Seniorinnen der Stadt?

Herr Roedel:

- antwortet, dass die Öffentlichkeitsarbeit des Seniorenbeirates sehr im Fokus steht
- bedauert, dass nur durch ca. 50 % der Senioren das Internet genutzt wird
- ist der Meinung, dass die Homepage noch verbessert werden muss

Herr Dr. Spangenberg:

- fragt noch einmal nach, welche Möglichkeit es noch gibt, die Zusammenarbeit mit den Senioren zu verbessern

Herr Gatzlaff:

- berichtet von einem Zusammentreffen mit dem Vorstand des Seniorenbeirates, wo über viele Probleme, die die Senioren betreffen, wie z. B. Einkaufen, Arztbesuche etc., gesprochen wurde
- unterstreicht den Vorteil zur Information der Senioren dahingehend, dass sie viel intensiver die Zeitung lesen als viele Jugendliche
- spricht noch einmal das Thema der Fürsorge zu den Nachbarn an und äußert seine Vorstellungen zu einem aktivierten Lebensabend der Senioren
- erinnert an die bevorstehende Filmvorführung „Verstehen Sie die Beliers“, die extra einen Termin für Senioren hat

Frau Schostan:

- bittet darum, dass die Ausführungen vom Frauenhaus und vom Seniorenbeirat zumindest stichpunktartig im Protokoll wiedergegeben werden

Herr Wolff:

- schließt sich der Meinung an und äußert den Wunsch, dass die Ausführungen in schriftlicher Form der Niederschrift beigelegt werden

## **TOP 10.3**

### **Tätigkeitsbericht der Referentin für soziale Angelegenheiten**

Herr Wolff:

- gibt bekannt, dass die Tagesordnungspunkte 10.3, 10.4 und 10.5 aus technischen Gründen nicht als Power-Point-Präsentation gezeigt werden können und richtet die Frage an Herr Gatzlaff, ob diese Informationen der Niederschrift beigelegt werden können

Herr Gatzlaff:

- sagt dazu, dass die Präsentation „Tätigkeitsbericht Referentin für soziale Angelegenheiten“ an die Niederschrift angehängt wird (**Anlage 4**)

**TOP 10.4**

**Information und Diskussion zur Situation der Selbsthilfegruppen in Eberswalde**

Ist als **Anlage 5** der Niederschrift beigelegt.

**TOP 10.5**

**Information und Diskussion zur bisherigen Verwendung der Mittel für die Flüchtlingshilfe (gewährt waren 40.000 €)**

Ist als **Anlage 6** der Niederschrift beigelegt.

**TOP 10.6**

**Diskussion zum Maßnahmenpapier zur Teilhabe von Flüchtlingen und AsylbewerberInnen am gesellschaftlichen Leben in der Stadt Eberswalde (*liegt bereits vor*)**

**I/0015/2016**

Herr Gatzlaff:

- sagt, dass das Maßnahmenpapier bereits vorliegt und heute darüber diskutiert werden soll
- gibt bekannt, dass ein Antrag zum „Maßnahmenpapier zur Teilhabe von Flüchtlingen ...“ der Fraktion Alternatives Wählerbündnis auf Aufnahme in die Tagesordnung des AKSI, des ABJS, des AWF und der Stadtverordnetenversammlung vorliegt
- bedauert, dass wegen eines Versehens der Antrag nicht in den ABJS am 11.05.2016 aufgenommen wurde
- weist noch einmal darauf hin, dass das Maßnahmenpapier eine Diskussionsgrundlage ist, bei der Stadtverordnete ganz nach Bedarf streichen oder ergänzen sollen und dann bei Bedarf eine entsprechende Vorlage durch die Verwaltung erarbeitet und den Stadtverordneten vorgelegt wird

Herr Schmiedel:

- sagt, dass sich viele Leute der Stadt sehr in der Flüchtlingsproblematik engagieren, wie z. B. Herr Neumann oder Frau Röder
- weist auf den Beschluss der Stadtverordneten „Eberswalde hilft“ hin, der viele Möglichkeiten zur Hilfe eröffnet
- erinnert an die Unterstützung der Kleiderkammer und der Suppenküche, die nicht nur den Flüchtlingen zu gute kommen
- gibt zu bedenken, dass nicht alles durch die Stadt finanziert werden kann und hofft

auf gemeinsame Lösungen bei der Bereitstellung von Wohnraum und der Unterbringung von Kindern in Kindertagesstätten

- äußert sich lobend, was die Zusammenarbeit zwischen ehrenamtlich Tätigen und der Stadt betrifft und stellt die Frage: Wer leistet in der Stadtverwaltung was?
- sagt weiter, dass Frau Bunge eine sehr umfangreiche Arbeit leistet, nicht nur in der Flüchtlingsproblematik

#### Herr Gatzlaff:

- spricht die Problematik der Zuständigkeiten zwischen Landkreis und Stadt an
- merkt an, dass für Flüchtlingsfragen Frau Bunge und Frau Johne Ansprechpartner sind und bedankt sich für die Anerkennung dieser Arbeit

#### Herr Dr. Spangenberg:

- betont, dass die Hauptverantwortung beim Kreis liegt und sieht ein Grundproblem in den Sprachbarrieren
- fragt, ob es in der Stadtverwaltung ausreichend Mitarbeiter mit Englisch- oder Französischkenntnissen gibt, die den Kontakt zu den Flüchtlingen erleichtern könnten

#### Herr Gatzlaff:

- informiert in diesem Zusammenhang über den Film „Goodbye Lenin“, der kürzlich mit arabischen Untertiteln den Flüchtlingen gezeigt worden ist und in dem es auch um Flüchtlingsproblematik in ähnlichem Sinne geht
- sagt weiter, dass Frau Bunge die Möglichkeit hat, für bestimmte Situationen kurzfristig einen Dolmetscher zu besorgen
- hebt das Engagement der Leiterin der Unterkunft „Haus der Toleranz“ als vorbildlich hervor, die sich selbst Arabischübersetzungen aus dem Internet sucht, obwohl sie kein Arabisch spricht

#### Herr Neumann:

- gibt zu bedenken, dass trotz der Zuständigkeiten Kreis oder Stadt dem Bürger geholfen werden muss und die Mitarbeiter befähigt werden sollten, wenigstens mit Adressen und Telefonnummern weiterzuhelfen

#### Herr Gatzlaff:

- erläutert noch einmal die Verfahrensweise zu den Zuständigkeiten und bringt zum Ausdruck, dass auch die Bürger sich manchmal in Geduld üben müssen, da nicht alle Probleme sofort gelöst werden können

#### Herr Neumann:

- geht auf die Beschäftigungsangebote für Kinder ein und regt an, bei den Kitaerziehern nicht nur ehrenamtliche Helfer, sondern auch qualifizierte Mitarbeiter mit Englischkenntnissen einzusetzen

#### Frau Bunge:

- bemerkt dazu, dass sehr darauf geachtet wird, auch pädagogisch ausgebildetes Personal für die Flüchtlingskinder einzusetzen

#### Frau Röder:

- sagt zusammenfassend, dass die Stadt und der Kreis nicht alle Probleme bewältigen können, sondern weiterhin sehr viel durch die Ehrenamtlichen geleistet werden wird
- merkt an, dass zu den einzelnen Maßnahmen in der Fraktion diskutiert werden muss und zu einem späteren Zeitpunkt darüber geredet werden muss
- hält den Punkt des vierteljährlichen Berichtes über die Durchführung der Maßnahmen nicht für durchführbar und regt an, diese Berichte halbjährlich und bei Bedarf durchzuführen

#### Herr Gatzlaff:

- spricht das Problem der Unterbringung der Flüchtlinge an, da sehr viele allein reisende Männer untergebracht werden müssen und nicht so viele kleine Wohnungen zur Verfügung stehen
- bemerkt weiter, dass die Unterbringung in Wohngemeinschaften zu Kürzungen von Beträgen führt und somit wieder neue Probleme auftreten

#### Herr Prof. Creutziger:

- begrüßt die Maßnahmen, die zusammengetragen wurden
- sieht Probleme beim freien Internetzugang bezüglich der Sicherheit für die Stadtverwaltung durch Missbrauch und möchte wissen, ob diese Sache geklärt ist (Störerhaftung)
- fragt weiter zum Freifunk Eberswalde, ob es Ansätze für eine Zusammenarbeit gibt

#### Herr Gatzlaff:

- fasst zusammen, dass nicht die Stadt selber ein WLAN anbieten soll, sondern Initiativen unterstützt, die das in Angriff genommen haben, die aber dafür Geld benötigen
- sagt, dass der Freifunk eine Initiative ist, mit denen die Stadt zusammenarbeiten könnte

#### Herr Hoeck:

- gibt der Verwaltung den Hinweis, dass die vorgeschlagenen Maßnahmen dem Ziel dienen sollten „Hilfe zur Selbsthilfe“
- fragt zur Maßnahme 1 - Versorgung mit Nahrung durch den Landkreis erfolgt durch die Suppenküche - ob davon ausgegangen wird, dass die Flüchtlinge immer im ALG-II-Bereich landen werden

#### Herr Gatzlaff:

- informiert über die Leistungen für anerkannte Flüchtlinge nach dem SGB II und die

## Probleme bei der Versorgung mit Lebensmitteln

### Herr Schmiedel:

- ergänzt dahingehend, dass die Flüchtlinge zunächst Leistungen nach dem Asylleistungsgesetz erhalten und dies noch deutlich niedriger ist als nach dem ALG II
- bemerkt weiter, wenn die Asylbewerber dann die Anerkennung bekommen, erhalten sie genau wie die Anderen Leistungen nach dem SGB II

### Herr Hoeck:

- fragt zu den Maßnahmen 4, 5 und 7, dass da steht „geplant“ und eine Summe, während bei anderen Maßnahmen nichts steht – wo ist der Unterschied?

### Herr Gatzlaff:

- erläutert dazu den Unterschied, dass einige Positionen schon ausgegeben sind und andere noch geplant sind

### Herr Hoeck:

- fragt zur Maßnahme 6 – zusätzliches Kitapersonal – ob das städtische Kosten wären

### Herr Gatzlaff:

- sagt dazu, dass es 100 % städtische Kosten sind, weil der zusätzliche Aufwand zur Betreuung eines Flüchtlingskindes nicht durch die Personalkostenerstattung des Landes erfasst wird

### Herr Hoeck:

- möchte wissen, ob bei der Maßnahme 9 auch freie Träger und befristete Stellen in Betracht kommen

### Herr Gatzlaff:

- antwortet dazu, dass sowohl freie Träger als auch befristete Stellen in Betracht kommen, es jedoch problematisch sein wird, SozialarbeiterInnen zu finden

### Herr Hoeck:

- spricht sich positiv zur Maßnahme 14 aus und meint, WLAN im öffentlichen Raum in die Kategorie 1 zu nehmen
- versteht die Maßnahme 21 so, dass bereits 5.000 € ausgegeben wurden und 10.000 € noch geplant sind
- möchte wissen, was genau gemeint ist mit Förderung von Zusammenkünften, Wertschätzung und Vernetzung

### Herr Gatzlaff:

- erläutert diese Maßnahme dahingehend, wie das Ehrenamt unterstützt werden kann und wo es konkrete Probleme gibt

Frau Bunge:

- nimmt Bezug auf Maßnahme 21 und betont, wenn es zur Beschlussvorlage kommt, dass es ganz wichtig ist, dass Speisen und Getränke für die Würdigung des Ehrenamtes förderfähig sind

Herr Schmiedel:

- betont, dass es bei Begegnungsveranstaltungen zwischen Einheimischen und Flüchtlingen dazu gehört, dass die Veranstaltungen mit Speisen und Getränken abgesichert sind

Herr Hoeck:

- fragt zur Maßnahme 23, ob offene Kommunikationskanäle ausgebaut werden sollen

Frau Bunge:

- sagt, dass sie ausgebaut und besser genutzt werden sollen

Herr Neumann:

- möchte zur Maßnahme 3 wissen, ob die Maßnahme Spielzeit dem Eltern-Kind-Zentrum angegliedert ist

Frau Bunge:

- antwortet darauf, dass das Projekt „Spielzeit“ ein gesondertes Projekt ist, welches durch die „Soziale Stadt“ finanziert wird und meint, dass dieses Projekt sehr wertvoll ist und gegebenenfalls ausgebaut werden sollte

Herr Buschbeck:

- sagt, dass das Maßnahmenpapier aus dem Beschluss „Eberswalde handelt“ hervorgegangen ist und darin steht: *„...für Asylbewerber und bedürftige Bürger der Stadt...“*
- warnt aus diesem Grund davor, dass die eigenen Bedürftigen vergessen werden, insbesondere bezüglich des Wohnraumes
- betont, dass es Aufgabe des Landkreises ist und nicht der Stadt
- warnt auch davor, im zukünftigen Haushaltsplan in die Rücklagen zu greifen, da hierdurch den nachfolgenden Generationen die Existenzgrundlagen genommen werden

Herr Gatzlaff:

- zitiert die Beschlussvorlage und erläutert diese
- betont, dass durch diese Maßnahmen nicht nur die Integration der Asylbewerber sondern auch ein friedliches Miteinander gefördert werden sollen und das alles auch den Einheimischen zu Gute kommen wird (Beispiel WLAN und Suppenküche)

Herr Wolff:

- fasst die Diskussion zusammen, dass jeder für sich entscheiden muss, wieviel ihm ein

friedliches Miteinander wert ist und dass letztendlich entschieden werden muss, welche Maßnahmen am wichtigsten sind

- richtet die Frage an Herrn Gatzlaff, ob das Thema in der nächsten Sitzung wieder auf der Tagesordnung ist

Herr Gatzlaff:

- sagt, dass dies vom Interesse der Fraktionen abhängig ist und in der September-Sitzung darüber diskutiert werden könnte
- schlägt vor, wenn die Fraktionen noch eigene Maßnahmen oder Hinweise haben, diese an die Verwaltung zu schicken und zusammenzutragen, um in der nächsten AKSI-Sitzung darüber zu sprechen

Herr Stegemann:

- merkt an, dass im Werner-Forßmann-Krankenhaus die Sprechstunde für Flüchtlinge eingeführt wurde und der Bedarf auch da ist und sehr gut angenommen wird

Herr Dr. Spangenberg:

- begrüßt den Vorschlag von Herrn Gatzlaff - in der September-Sitzung

Herr Wolff:

- sagt abschließend, dass Vorschläge oder Hinweise dem Vorsitzenden des Ausschusses oder Herrn Gatzlaff übermittelt werden

Herr Gatzlaff:

- fasst noch einmal zusammen, dass bis zur nächsten Sitzung im Juni Vorschläge übermittelt werden sollen
- die Verwaltung fasst die Vorschläge zusammen, so dass die Fraktionen über den Sommer diskutieren sollen; im September findet im AKSI die abschließende Diskussion statt; für Oktober erarbeitet die Stadtverwaltung eine Beschlussvorlage, die dann im AKSI, ABJS, AWF, HA und StVV diskutiert und beschlossen wird

**TOP 11**

**Beschlussvorlagen (Beratung und Beschlussfassung)**

**TOP 11.1**

**Förderung der Kleiderkammer in der Eisenbahnstraße 84**

**BV/0272/2016**

Herr Gatzlaff:

- gibt einführende Worte zur Beschlussvorlage „Förderung der Kleiderkammer“

Herr Dr. Spangenberg:

- möchte wissen, warum gerade diese Kleiderkammer unterstützt werden soll, da es ja noch 2 andere gibt und warum nicht gleich alle Kleiderkammern in den Antrag mit aufgenommen werden

Frau Bunge:

- gibt bekannt, dass sie im Vorfeld alle 3 Kleiderkammern aufgesucht hat und die beiden anderen nur vereinzelt durch Flüchtlinge aufgesucht werden
- sagt dazu, dass die Kleiderkammer, Eisenbahnstraße 84 sehr häufig frequentiert wird und die Kleiderkammern vom Arbeitslosenservice und vom DRK einen Antrag stellen können, falls der Bedarf sich noch ergibt

Herr Wolff:

- stimmt dem zu und ist der Meinung, dass die evangelische Kleiderkammer in der Eisenbahnstraße 84 einen höheren Mehraufwand zu verzeichnen hat und demzufolge unterstützt seine Fraktion den Antrag

Herr Ortel:

- spricht seinen Dank an die Verwaltung aus und sagt im Namen seiner Fraktion die Unterstützung des Antrages zu

Herr Wrase:

- versteht nicht, warum Miete für die Eisenbahnstraße 84 gezahlt werden muss, wenn das Objekt der Kirche gehört
- sagt, dass im Maßnahmenpapier Unterstützung je Kleiderkammer mit 2.000 € steht und möchte wissen, ob die 2.000 € noch dazu kommen

Frau Bunge:

- erläutert, dass das Objekt Eisenbahnstraße 84 der evangelischen Kirche gehört, die Kleiderkammer jedoch über den evangelischen Kirchenkreis betrieben wird – dies sind zwei unterschiedliche Institutionen
- sagt weiter, dass die Kleiderkammer Eisenbahnstraße 84 die 2.000 € beantragt und bereits erhalten hat und somit die Summe ausgeschöpft ist

Herr Wolff:

- lässt zur Beschlussvorlage abstimmen  
*Abstimmungsergebnis: mehrheitlich zugestimmt*

**TOP 11.2**

**Förderung Personalkosten für Koordinator Flüchtlingshilfe**

**BV/0274/2016**



Herr Dr. Spangenberg:

- fragt an, ob Herr Mboya Ochieng der geeignete Mann ist für die Flüchtlingshilfe und ist der Meinung, dass seine Sprachkenntnisse nicht ausreichend sind

Frau Bunge:

- bemerkt, dass Herr Mboya Ochieng seit längerer Zeit Kontaktperson zu den Geflüchteten ist und auch über sehr gute Englischkenntnisse verfügt; damit ist er ein sehr wichtiger Partner sowohl für die Flüchtlinge als auch zu anderen Einrichtungen und Behörden

Herr Dr. Creutziger:

- sagt, dass im Antrag steht 9.000 € und bewilligt sind 7.000 € und fragt, wie das zusammenhängt

Frau Bunge:

- erläutert den Zusammenhang dahingehend, dass die Monate April und Mai bereits mit 2.000 € abgedeckt wurden (dies wurde im AKSI im März 2016 gemeinsam verabredet) und jetzt noch 7.000 € bis zum Ende des Jahres zu entscheiden sind

Herr Wolff:

- beantragt das Rederecht für Herrn Schmiedel

Herr Schmiedel:

- betont, dass Herr Mboya Ochieng selbst Erfahrungen als Flüchtling hat und sich sehr gut in die Lage von Flüchtlingen versetzen kann
- sagt weiter, dass er sich sehr viel Zeit nimmt für die Probleme der Flüchtlinge und auch durch andere Freiwillige, wie Frau Katja Schmidt unterstützt wird

Herr Wolff:

- lässt zum Einvernehmen der Beschlussvorlage abstimmen  
*Abstimmungsergebnis: einstimmig befürwortet*

Herr Wolff beendet den öffentlichen Teil der Sitzung um 20:12 Uhr.

Jürgen Wolff  
Vorsitzender des  
Ausschusses für Kultur,  
Soziales und Integration

Barbara Richnow  
Schriftführerin

## Sitzungsteilnehmer/innen:

- **Vorsitzender**  
Jürgen Wolff
- **Stellvertreter der Vorsitzenden**  
Martin Hoeck
- **Ausschussmitglied**  
Prof. Johannes Creutziger  
Dr. Ulrike Hoffmann                      entschuldigt  
Dietmar Ortel  
Cornelia-Caroline Rätz  
Monique Schostan  
Dr. Günther Spangenberg  
Thomas Stegemann  
Ringo Wrase
- **sachkundige Einwohner/innen**  
Karlheinz Barth  
Mike Buschbeck  
Ronny Fölsner  
Eckhard Hampel  
Lars Heinrich  
Dipl.-Med. Annelie Marquart              entschuldigt  
Rainer Masch                                entschuldigt  
Frank Neumann  
Angelika Röder  
Horst Weingart  
Rolf Zimmermann                        entschuldigt
- **Dezernent/in**  
Bellay Gatzlaff
- **Beiräte gemäß Hauptsatzung**  
Heiner Roedel
- **Beauftragte gemäß Hauptsatzung**  
Barbara Bunge
- **Verwaltungsmitarbeiter/innen**  
Dr. Stefan Neubacher